

dank gegen Jesum, ihre Entfernung und Abtrännigkeit von Jesu bitter, ach zu spät! bitter bereuen mußten: ihr Inneres war verarmt an Trost und an Kraft und an Frieden!! Aber in 66 Jahren meiner Erdenwanderung habe ich noch Keinen, Keinen gefunden, der Ursache gehabt hätte, sein Vertrauen zu Jesu jemals zu bereuen! Je länger ich lehrte, je länger ich lebte, desto mehr hat sich mir die Wahrnehmung vervielfältiget und bekräftiget, daß seine Erbietungen, seine Zusagen von Heil und voller Genüge, reichlich, ja überschwenglich in Erfüllung gehen an Allen, die redlich zu ihm sich halten und durch seinen Geist sich leiten lassen.“ — Worte der Wahrheit und Verheißung!

Ch. Hell.

Neue Auflagen.

Das Armenwesen nach allen seinen Richtungen als Staatsanstalt und als Privatwerk, und seine dermalige Gestalt in den civilisirten Staaten in und außer Europa. Frei nach den französischen Preisschriften des Herrn M. L. Duchatel, französischen Finanzministers zu Paris, und des Herrn F. M. L. Naville, Predigers zu Genf. Im Auszuge und nach dem vaterländischen Erforderniß bearbeitet von einem deutschen Staatsbeamten. Zweite Auflage. Weimar. 1842.

Das Opus ist aus zwei Büchern, und diese wieder in verschiedenen Abtheilungen zusammengesetzt. Die einzelnen Capitel derselben, mit den einzelnen Abschnitten enthalten jedes in der Ueberschrift die betreffenden Themata. Denselben sind noch zwei Anhänge beigelegt, welche die weiter bei Bearbeitung des Buches benutzten Schriften namentlich bezeichnen. — So weit unsere Kenntniß über diese Branche der Staatsverwaltung hinreicht, haben wir bemerken können, daß es als ein für die mit der Verwaltung derselben beauftragten Beamten und Privaten sehr gründlich bearbeitetes und darum zu empfehlendes Werk bezeichnet werden kann. Selbst die Vorrede giebt uns am Schlusse die Empfehlung mit den Worten zur Hand: „Möchten alle Menschenfreunde, Schützer und Pfleger der Armen in unserem deutschen Vaterlande in der vorliegenden Arbeit auch nur einige Körnchen finden, die bei ihrem erhabenen Berufe zu einer segensreichen Ernte gedeihen können, dann ruft der Unterzeichnete mit Freuden aus: *Oleum et operam non perdidit!*“

Carl Hälden.

Fortsetzungen.

Ch. Kuffner's erzählende Schriften, dramatische und lyrische Dichtungen. Ausgabe letzter Hand. Zweiter bis fünfter Band. Wien, bei Klang. 1843.

Das Gute, was Referent in Nr. 18 d. Bl. vom jetzigen Jahre dem ersten Theile dieser Schriften nachsagte, ist auch von den in den folgenden Bänden abgedruckten Erzählungen zu rühmen. Sie sind, ihrem Wesen nach, von innig verwandtem Geiste. Auch der Inhalt des zweiten Bandes bewegt sich ausschließlich auf dem Felde der Erzählung. Der dritte geht, nachdem der größte Theil desselben mit Dramatischem ausgefüllt worden, zu Erzählungen in gebundener Rede über. Den ganzen vierten nehmen zwei historische Dramen: „Lorenzo v. Medici“ und „der Reichsverweser“ in Beschlag. Im fünften behauptet die Erzählung in ungebundener Rede Vortritt und Uebergewicht. Ihr sind beinahe 17 Druckbogen gewidmet, während die daran sich schließenden Balladen und Romanzen nur 4 Bogen in Anspruch nehmen. Was das Dramatische anlangt, so würde wohl die Aufführung der beste Probestein seyn, ob Handlung und Characteren das dramatische Leben beiwohne, welches den Bühnenstücken allein Gedeihen und Beifall zu erwerben vermag. — Ohne die schätzbaren Eigenschaften des Verf. auch im Dramatischen und Metrischen zu verkennen, gesteht der Unterzeichnete doch, daß er den prosaischen Erzählungen des Herrn Kuffner bei Weitem den Vorrang vor ihnen ertheilen möchte.

A. Friedrich.

Sämmtliche Schriften von Henriette Hauke.

Ausgabe letzter Hand. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1842. 1843.

Wir erhalten hier den 42. — 47. Band dieser trefflichen Sammlung in drei schön gedruckten Heften. Sie enthalten die vier Bände des trost- und lehrreichen Romans: „Die Schwester“, dessen Richtung das Motto aus Petrarca bezeichnet: „Einst werden wir erkennen, wie so öfters ein scheinbar Unglück unser bestes Glück war, und wie so öfters wir ohn' Ursach weinten.“ Kleinere Novellen enthalten Band 46 und 47, nämlich „das Maal“, „das Schachspiel“ und „der Pelzmantel.“ Der edle Sinn, die gediegene Menschenkenntniß, der angemessene Vortrag, welcher allen Schriften dieser Dichterin eigen ist, bewähren sich auch hier und machen diese Sammlung zu einer, besonders für Mädchen und Frauen vor vielen anderen geeigneten Lectüre.

Ch. Hell.